

(Aus)Sprache im Unterricht: Die prädorsalen ungerundeten Vokale des Niederländischen als Ausspracheproblem für polnische Muttersprachler – eine Signaluntersuchung

1. Einleitung und Zielsetzung

Der nachstehende Beitrag präsentiert die Ansätze und Resultate einer zweiten Signaluntersuchung nach Fehlern im Bereich der niederländischen Aussprache, an der polnische Studenten der Niederlandistik beteiligt waren (zu der ersten siehe Czerwonka 2012). Der Analyseschwerpunkt soll diesmal auf prädorsalen ungerundeten¹ niederländischen Vokalen liegen. Im einführenden Teil des Beitrages wird versucht, Phoneminventare des Niederländischen und Polnischen mit Rücksicht auf die prädorsalen ungerundeten Vokale zu beschreiben, wobei Niederländisch als Zielsprache und Polnisch als Ausgangssprache angesehen wird. Aufgrund der Vokalübersicht wird eine theoretische Prognose von Fehlern vorbereitet, die von polnischsprachigen Personen bei der Aussprache von prädorsalen

¹ Das artikulatorische Merkmal, das in dieser Signaluntersuchung eine große Rolle spielen soll, ist die Lippenstellung, die bei der Artikulation auf drei Weisen realisiert werden kann (**gerundet**, **gespreizt**, **weder gespreizt noch gerundet**). Es ist jedoch zu bemerken, dass bei der Artikulation in der Tat nicht die Stellung der Lippen von Bedeutung ist, sondern die Stellung der Mundecken, die sich direkt in der Lippenstellung abspiegelt. Wenn die Mundecken weit auseinander liegen, dann resultiert dies nämlich in der Lippenspreizung, und wenn sie eng beieinander sind, dann haben wir es mit einer Lippenrundung zu tun. Bei neutraler Stellung der Mundecken haben wir weder mit gespreizten noch gerundeten Lippenstellungen zu tun.

Für die Zwecke dieses Beitrages wird, neben der drei obengenannten Termini (gerundet, gespreizt, weder gespreizt noch gerundet), noch der Terminus **ungerundet** eingeführt. Der Grund dafür ist, dass eine der zu vergleichenden Sprachen das Polnische ist, in dem es unter den prädorsalen Vokalen sowohl gespreizte Vokale gibt ([i], [ɛ]), als auch den weder gerundeten noch gespreizten Vokal ([i]). **Ungerundet** soll hier also als ein übergeordneter Terminus fungieren. Im Falle des Niederländischen ist **ungerundet** mit **gespreizt** gleichzustellen, im Falle des Polnischen kann derselbe Terminus entweder auf **gespreizt** oder **weder gespreizt noch gerundet** bezogen werden.

ungerundeten niederländischen Vokalen vorkommen könnten. Diese Prognose soll danach in einem Experimentverfahren getestet werden, in dem die tatsächlich vorkommenden Fehler im Bereich der präadorsalen ungerundeten niederländischen Vokale registriert werden. Im abschließenden Teil werden die Schlussfolgerungen präsentiert, sowie die Postulate für die weiteren Untersuchungen formuliert.

2. Die präadorsalen ungerundeten Vokale im Polnischen und Niederländischen – Übersicht, Vergleich und theoretische Fehlerprognose

In diesem Teil werden die Phoneminventare des Polnischen und des Niederländischen in Hinblick auf die präadorsalen ungerundeten Vokale kurz charakterisiert und entsprechend der Prinzipien der konfrontativen Methode² miteinander verglichen. Die Charakteristik der Vokale soll aufgrund ihrer artikulatorischen Merkmale ausgeführt werden.³ Die Sprachen werden dabei wie folgt hierarchisiert: die Ausgangssprache ist Polnisch, die Zielsprache – Niederländisch.

2.1. Polnisch

Polnisch hat ein reiches Inventar im Bereich der präadorsalen ungerundeten Vokale. Es werden hierzu die folgenden gespreizten Vokale gezählt (vgl. z.B. Wierzchowska 1980:85-92, Tworek 2012:100-103):

- [i] – oral, hoch (im Vergleich zu [ɛ]), gespannt⁴;

² Die Prinzipien der konfrontativen Methode lassen sich in Kürze wie folgt charakterisieren: es wird sowohl nach Unterschieden als auch nach Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachen gesucht, und die Zahl der zu vergleichenden Sprachen ist begrenzt auf zwei. Mehr zur konfrontativen Methode sowie zu anderen Vergleichsmethoden (kontrastive, komparative, polykonfrontative) ist bei Tworek (2004) und Czerwonka (2011) zu finden.

³ Deswegen wird im Falle von polnischen Vokalen das artikulatorische Merkmal Spannung bei der Charakteristik miteinbezogen, obwohl, phonologisch gesehen, dieses Merkmal im Polnischen nicht distinktiv ist, weil es keine Phonempaare gibt, die sich durch das Merkmal Spannung unterscheiden (wie z.B. im Niederländischen [i] und [ɪ] oder [e] und [ɛ]). Die Tatsache, dass das polnische [i] aus artikulatorischer Sichtweise ein gespannter Laut ist („Die absolute Höhe der präadorsalen Aufwölbung generiert auch wesentliche Spannung der Sprechorganmuskeln“, wie Tworek (2012:101) bemerkt), wird deswegen sehr oft außer Acht gelassen.

⁴ Das Merkmal Spannung erfüllt, wie bereits in der Fußnote 3 erwähnt ist, im Polnischen keine phonologisch distinktive Funktion, aber es wird hier berücksichtigt,

- [ɛ] – oral (im Vergleich zu [ɛ̃]), mittelhoch (im Vergleich zu [i]), ungespannt;
- [ɛ̃] – nasal (im Vergleich zu [ɛ]), mittelhoch (im Vergleich zu [i]), ungespannt.

Außer den drei obengenannten ungerundeten (gespreizten) Vokalen gibt es auch einen prädorsalen Vokal, der weder mit gespreizter noch gerundeter Lippenstellung realisiert wird:

- [i] – oral, hoch, ungespannt.

Bei dem weiteren Vergleich sollen [i], [ɛ] und [i] einbezogen werden. Der Vokal [ɛ̃] wird weiter nicht berücksichtigt, weil es im Niederländischen keine nasalen Vokale gibt, womit [ɛ̃] interferieren könnte.

2.2. Niederländisch

Im Phoneminventar des Niederländischen gibt es vier prädorsale ungerundete Vokale⁵ (vgl. Prędota 1998:9-13 und Morciniec 1994:25f.):

- [i] – hoch (im Vergleich zu [e.]), gespannt;
- [ɪ] – hoch (im Vergleich zu [ɛ]), ungespannt;
- [e.] – mittelhoch (im Vergleich zu [i]), gespannt;
- [ɛ] – mittelhoch (im Vergleich zu [ɛ]), ungespannt.

Alle vier obengenannten Vokale sollen beim Vergleich einbezogen werden, wobei es sich nur um die Hauptvarianten handeln wird. Die langen Allophone [i:], [e:] (die im Anlaut bzw. Inlaut vor <ɾ> realisiert werden) und [ɛ:] (in Fremdwörtern) sollen bei dieser Signaluntersuchung außer Acht gelassen werden.

2.3. Vergleich der prädorsalen ungerundeten Vokale im Polnischen und Niederländischen und theoretische Fehlerprognose

Wenn wir die drei polnischen und die vier niederländischen prädorsalen ungerundeten Vokale vergleichen, zeigt es sich, dass beide Sprachen in diesem Bereich über zwei Vokale mit identischen Artikulationsmerkmalen verfügen: [i] und [ɛ]. Polnischsprachige Personen, die Niederländisch

so dass sich die polnischen artikulatorisch Vokale besser mit den niederländischen vergleichen lassen.

⁵ Alle untengenannten Vokale sind, artikulatorisch gesehen, oral – deswegen wurde dieses Merkmal in der Charakteristik außer Acht gelassen.

lernen, sollten mit den niederländischen prädorsalen ungerundeten Vokale [i] und [ɛ] keine Schwierigkeit haben. Auch die teilweise ähnliche Graphemik beider Laute in beiden Sprachen unterstützt den Transfer.⁶ Problematisch sind dagegen die prädorsalen ungerundeten Vokale [ɪ] und [e.], die es im Polnischen nicht gibt und bei denen man mit einer Interferenz⁷ aus dem Polnischen rechnen muss. Der Vokal [e.] ist für polnische Muttersprachler ein völlig neuer Vokal und es ist zu erwarten, dass er mit dem e-Laut ersetzt wird, den Polnisch in seinem Inventar hat – [ɛ]. Diese Substitution wird zusätzlich durch den Einfluss der Graphemik stimuliert. Aber wie Prędotą (1998:12) bemerkt, ist auch eine andere Substitution möglich – durch die Lautverbindung [ɛj]. Das niederländische [ɪ] ist einerseits problematisch wegen seiner artikulatorischen Ähnlichkeit mit dem polnischen [i] (beide Laute unterscheiden sich nur in der Lippenstellung, entsprechend gespreizt und weder gespreizt noch gerundet) und andererseits wegen seiner graphemischen Realisierung als <i>. Im Polnischen entspricht diesem Graphem der Vokal [i]. Im Falle vom niederländischen [ɪ] ist bei den polnischen Muttersprachlern die Substitution mit [i] und [i] zu erwarten.

Die untenstehende Tabelle fasst die theoretische Fehlerprognose zusammen:

Tabelle 1: Zusammenfassung der theoretischen Fehlerprognose

Niederländischer Vokal	Ist ein Aussprachefehler oder eine Interferenz zu erwarten?	Einfluss der Graphemik?
[i]	Nein (Transfer, keine Schwierigkeit)	ja, positiv
[ɪ]	Ja (Interferenz - Substitution durch [i] oder [i])	ja, negativ
[e.]	Ja (Interferenz - Substitution durch [ɛ] der [ɛj])	ja, negativ
[ɛ]	Nein (Transfer, keine Schwierigkeit)	ja, positiv

⁶ Wie Juhász es definierte: „Das muttersprachliche und das fremdsprachliche Element fügen sich auf verschiedene Weise in das jeweilige System ein [...]. Bei diesen Oppositionen wirkt das Element der Muttersprache störend und muss auf irgendeine Weise neutralisiert werden, damit der Sprachausübende nicht gegen die Norm der Fremdsprache verstößt. Die störende Wirkung der Muttersprache nennt man *I n t e r f e r e n z*“ (1969:196).

⁷ Wie Juhász es definierte: „Das muttersprachliche und das fremdsprachliche Element fügen sich auf ähnliche Weise in das jeweilige System ein. Es muss betont werden: auf ähnliche Weise, weil es prinzipiell kein Element einer Sprache gibt, das in jeder Hinsicht mit einem Element einer Sprache adäquat wäre. Dennoch kann man von ähnlichen Elementen sprechen, weil ihre Distribution mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede aufweist [...]. In diesen Fällen wirkt die Muttersprache in der Richtung, dass der Sprachausübende nicht gegen die Norm der Fremdsprache verstößt. Man nennt diese Art des muttersprachlichen Einflüssen *T r a n s f e r*“ (1969:196).

3. Experiment – Theoretisches: Untersuchungsgruppen, Testtext, Experimentform

An dem Experiment haben 14 weibliche und männliche Testpersonen teilgenommen. Alle waren zwischen 19 und 25 Jahren alt und Bachelorstudenten der Niederlandistik an der Universität Wrocław. Sie haben mit dem Niederländischen (als L3 oder L4) erst während des Studiums begonnen (also kein natürlicher Spracherwerb). Sie hatten keine engeren Beziehungen mit niederländischsprachigen Personen (keine Familie oder Freunde in den Niederlanden oder in Flandern, kein Partner) und haben nie länger im niederländischsprachigen Gebiet gewohnt. Im Moment der Testaufnahme hatten sie zwei bis sieben Semester des Studiums hinter sich (mit einer Intensivität von acht bis zehn Unterrichtsstunden pro Woche). Die Kenntnis des Niederländischen unter den Testpersonen variierte von A1/A2 (elf Studenten des ersten Jahres), über A2 und B1 (zwei Studenten des zweiten Jahres), bis B1/B2 (ein Student des dritten Jahres). Der einzige Faktor, der die Testpersonen unterschied, waren die L2-Kenntnisse: die Hälfte der Testpersonen hat Deutsch als erste Fremdsprache gelernt (und hat in dieser Sprache minimal ein B2-Niveau erreicht), die andere Hälfte Englisch (sie hat in dieser Sprache minimal ein B2-Niveau erreicht und gleichzeitig kein oder kaum Deutsch gelernt).⁸ Solch eine Einteilung der Testpersonen war beabsichtigt, um den Faktor des potenziellen L2-Einflusses in das Experiment einzubeziehen: Deutsch ist genetisch und typologisch (qua Vokalinventar auf dem Gebiet der prädorsalen ungerundeten Vokalen) näher mit dem Niederländischen als Englisch verwandt, was einen Einfluss auf die Zahl der Aussprachefehler haben kann.

Alle Testpersonen wurden gebeten, denselben Testtext laut zu lesen⁹, der 52 Testwörter mit prädorsalen ungerundeten Vokalen enthielt (die Transkription des Testtextes und die Liste der Testwörter sind im Anhang zu finden). Um die Analyse innerhalb der Signaluntersuchung übersichtlich zu machen, wurden – wie bereits erwähnt – im Falle der gespannten niederländischen Vokale [i] und [e] nur die Hauptvarianten – entsprechend [i] und [e.] – analysiert (also keine lange Variante im Anlaut bzw. Inlaut vor <r>). Der Testtext enthielt auch keine Fremdwörter mit [ɛ], also wurde auch dieser Vokal ausgelassen.

⁸ Die Testgruppen werden weiter im Text wie folgt abgekürzt: TG-DE (Testpersonen mit Deutsch als L2) und TG-ENG (Testpersonen mit Deutsch als L2 und ohne oder nur mit schwachen Deutschkenntnissen).

⁹ Solch eine Form des Experimentverfahrens verlangte, dass der Faktor „Einfluss der Graphemik der Muttersprache“ bei der auditiven Analyse einbezogen wird (siehe auch Punkt 2 und Fehlerprognose).

4. Experiment – Analyse und Resultate

Im Rahmen des Experimentverfahrens unterlag die Aussprache der prä-dorsalen ungerundeten Vokale in den selektierten Testwörtern der auditiven Analyse, die von der Autorin dieses Beitrages ausgeführt wurde. Sie hat sich den vorgelesenen Text einmal angehört und markierte bei jedem Vokal, wie die Testperson ihn tatsächlich realisiert hat. Die tatsächlichen Realisationen wurden danach einerseits mit der normativen, niederländischen Aussprache und andererseits mit der Fehlerprognose verglichen. Die Resultate wurden per Vokal und gesondert für beide Testgruppen berechnet.

4.1. [i] und [ɛ]

Im Falle der niederländischen Vokalen [i] und [ɛ] wurde, der theoretischen Fehlerprognose nach, keine Ausspracheschwierigkeit erwartet. Die auditive Analyse bestätigt diese Vermutungen. Im Falle von zehn Testwörtern mit [i] (70 Realisationen pro TG) haben die Testpersonen in der TG-ENG den Vokal 67 Mal korrekt realisiert und in der TG-DE 63 Mal. Die unkorrekten Realisationen betrafen die folgenden zwei Substitutionen:

- von [i] durch eine Kombination vom [i] und [ɛ] im Wort *visies*, insgesamt fünf Mal in beiden TG (was sich z.B. mit dem Einfluss der Graphemik der Muttersprache erklären lässt – vgl. die Aussprache von <ie> im Polnischen);
- von [i] durch [e.] im Mehrzahlmorphem *-lieden*, insgesamt drei Mal in beiden TG (was sich damit erklären lässt, dass dieses Morphem auch in der graphemisch ähnlichen Form *-leden* besteht, wo ein [e.] realisiert wird).

Im Falle von acht Testwörtern mit [ɛ] (56 Realisationen pro TG) haben die Testpersonen in der TG-ENG den Vokal 56 Mal korrekt realisiert, und in der TG-DE – 51 Mal. Die unkorrekten Realisationen in der TG-DE betrafen die Substitution vom [ɛ] durch [e.], vor allem im Wort *vertellen*.

4.2. [ɪ]

Im Falle vom niederländischen Vokal [ɪ] wurde der theoretischen Fehlerprognose nach in erster Linie die Substitution mit dem polnischen Vokal [i] erwartet und – in zweiter Linie – mit dem polnischen [ɨ]. Die auditive Analyse bestätigte diese Vermutungen und lieferte gleichzeitig Informa-

tion zur genaueren Verteilung der unkorrekten Substitutionen. Bei 8 Testwörtern mit [i] (56 Realisationen pro TG) haben die Testpersonen in der TG-ENG den niederländischen Vokal nur sechs Mal korrekt realisiert und 50 Mal unkorrekt, darunter 49 Mal als [i] und einmal als [i̥]. In der TG-DE war das Verhältnis der korrekten zu den unkorrekten Realisationen identisch (sechs zu 50), aber die Verteilung der unkorrekten Realisationen war eine andere: 38 Mal wurde das [ɪ] als [i] realisiert und zwölf Mal als [i̥]. Der Grad der Interferenz aus der Muttersprache scheint im Falle von [ɪ] in beiden Testgruppen sehr hoch zu sein, wobei die Substitution durch [i] zusätzlich von der Graphemik der Muttersprache deutlich gestärkt wird.

4.3. [e.]

Im Falle des niederländischen Vokals [e.] wurde der theoretischen Fehlerprognose nach in erster Linie die Substitution mit dem polnischen Vokal [ɛ] erwartet und – in zweiter Linie – mit der Lautenkombination [ɛj]. Die auditive Analyse bestätigte diese Vermutungen und lieferte gleichzeitig Informationen zur genaueren Verteilung der unkorrekten Substitutionen. Es muss hier betont werden, dass die Verteilung von Aussprachefehlern im Falle von [e.] sicherlich am interessantesten unter den vier prädorsalen ungerundeten ist.

Unter den Testwörtern gab es 26 mit [e.], was 182 Realisationen pro Testgruppe ergab. In der TG-ENG war die Anzahl der korrekten Realisationen niedrig – nur 23. Die Testpersonen in dieser Gruppe haben das niederländische [e.] vor allem mit der Lautenkombination [ɛj] und mit dem Vokal [ɛ] substituiert (entsprechend 109 und 46 Mal). Außerdem gab es Einzelfälle der Substitution durch [i] oder [a]. In der TG-DE war die Anzahl der korrekten Realisationen viel höher – 89 Mal (fast die Hälfte). Man könnte hier also die Frage stellen, ob die Kenntnisse des Deutschen als L2, das in seinem Vokalinventar ein gespanntes [e] besitzt, den Testpersonen hier geholfen haben. Die Verteilung der unkorrekten Realisationen war in der TG-DE wie folgt: 51 Mal wurde [e.] mit [ɛ] substituiert, 39 Mal mit [ɛj] und dreimal mit [i].

Auffallend ist das allgemeine Verhältnis der Substitutionen durch [ɛj] und [ɛ]: 148 zu 97, was bedeutet, dass die Testpersonen nicht immer nach einem Laut aus dem Vokalinventar des Polnischen, d.h. nach dem [ɛ], gegriffen haben. Häufiger haben sie versucht, die gespannte Aussprache des niederländischen [e.] nachzuahmen, indem sie es in eine Kombination von [ɛ] und Gleitlaut [j] zergliedert haben.

Die TG-DE erreichte im Falle von [e.] statistisch gesehen bessere Resultate, aber es muss deutlich betont werden, dass keine der Testpersonen (in beiden Gruppen) in seiner [e.]-Aussprache eine Regelmäßigkeit erreicht hat: wenn im Testtext einige Wörter mit diesem Vokal nacheinander vorkamen, wurde in einem Wort ein [e.] realisiert, in dem anderen ein [ɛ] und im dritten eine Lautkombination [ɛj]. Auch wenn ein Wort im Testtext mehrmals vorkam (z.B. *deel*), wurde das [e.] auf alle mögliche Weisen realisiert. Das zeigt, dass der niederländische Vokal [e.] – oder genauer gesagt seine gespannte Ausspracheweise – den Polnischsprechern viele Schwierigkeiten bereitet.

4.4. Analysezusammenfassung

Die Tabelle unten fasst die Resultate der Analyse zusammen (mit Rücksicht auf die theoretische Fehlerprognose).

Tabelle 2: Analysezusammenfassung

Vokal	Tatsächliche Realisation ¹⁰	Fehlerprognose bestätigt?
[i]	[i], Einzelfälle von [ie] und [e.]	ja, keine Schwierigkeit
[ɛ]	[ɛ], Einzelfälle von [e.]	ja, keine Schwierigkeit
[ɪ]	[ɪ], [i], [ɪ] (kommt kaum vor)	ja
[e.]	[ɛj], [ɛ], [e.] Einzelfälle von [i]	ja

5. Schlussfolgerungen und Untersuchungspostulate

Aufgrund der oben vorgestellten theoretischen Fehlerprognose und -analyse, können einige Schlussfolgerungen gezogen werden. Erstens: Polen, die Niederländisch lernen, stützten sich bei der Aussprache von niederländischen prädorsalen ungerundeten Vokalen teilweise auf das Phoneminventar des Polnischen und können damit die niederländischen prädorsalen ungerundeten Vokalen [i] und [ɛ] korrekt realisieren. Zweitens: Problematisch sind die prädorsalen ungerundeten Vokale [ɪ] und [e.], die infolge der Interferenz mit den polnischen prädorsalen ungerundeten Vokalen oder mit Lautkombinationen ersetzt werden. Drittens: Die meisten Probleme treten im Falle von [e.] auf – auch wenn die TP-DE hier durchschnittlich bessere Resultate erreicht hat, hat keine der Testpersonen (in beiden Gruppen) eine regelmäßige, korrekte Aussprache von diesem Laut entwickeln können. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Prädorsalität und die Lippenspreizung im Niederländischen für polnische Muttersprachler kein

¹⁰ Falls es mehrere Realisationsmöglichkeiten gab, sind diese quantitativ geordnet.

Problem sind. Was problematisch ist, ist die Kombination von diesen Artikulationsmerkmalen mit dem Merkmal Spannung: wenn die Spannung im Niederländischen anders ist, als im Polnischen (wie im Falle vom niederl. [ɪ], das im Gegensatz zum poln. [i] ungespannt ist, und im Falle vom niederl. [e.], das im Gegensatz zum poln. [ɛ] gespannt ist), ist in der niederländischen Aussprache von polnischen Muttersprachlern mit Ausspracheschwierigkeiten und -fehler zu rechnen.

Die obengenannten Schlussfolgerungen zeigen eindeutig, dass die Signaluntersuchung seine Rolle erfüllt und gezeigt hat, welche Tendenzen in einer allgemeiner angesetzten Untersuchung der Aussprache präadorsaler ungerundeter niederländischer Vokale durch polnische Muttersprachler zu erwarten sind. Außerdem können die Resultate dieser Signaluntersuchung (auch wenn es sich hier nur um Teilresultate handelt) als ein wichtiger Hinweis für die Aussprachendidaktik angesehen werden, damit sie Einfluss auf das Aussprachetraining im Bereich der präadorsalen ungerundeten niederländischen Vokale nehmen können (die Übungen sollten sich hierbei auf [e.] und [ɪ] konzentrieren).

Literatur

- Czerwonka Zuzanna, 2011, Die Anwendung der polykonfrontativen Methodologie in der phonetischen Beschreibung – am Beispiel der Vokalsysteme des Polnischen, Deutschen und Niederländischen, in: Bartoszewicz I./Szczęk J./Twarek A. (Hg.), Germanistische Linguistik im interdisziplinären Gefüge. Linguistische Treffen in Wrocław Band 6, Wrocław, S. 167-173.
- Czerwonka Zuzanna, 2012, Die ausgewählten Fehler im Bereich der niederländischen Aussprache. Studienfall polnische und deutsche Studenten der Niederlandistik, in: Błachut E./Gołębiowski A. (Hg.), Motoren der (heutigen) germanistischen Linguistik, S. 27-38.
- Juhász János, 1969, Transferenz und Interferenz, in: Deutsch als Fremdsprache 1969 (3), S. 195-198.
- Morciniec Norbert, 1994, Kontrastive Phonemik. Deutsch-Niederländisch. Niederländisch-Deutsch, Wrocław.
- Prędoła Stanisław, 1998, Wymowa języka niderlandzkiego. Wrocław.
- Twarek Artur, 2004, O potrzebie polikonfrontatywnych badań językoznawczych, in: Bartoszewicz I./Hałub M./Jurasz A. (Hg.), Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für Eugeniusz Tomiczek zum 60. Geburtstag, S. 253-260.

Tworek Artur, 2012, Einführung in die deutsch-polnische vergleichende Phonetik, Wrocław.

Wierzchowska Barbara, 1980, Fonetyka i fonologia języka polskiego, Wrocław.

Transkription des Testtextes

Dames en heren,

fijn dat u hier vandaag aanwezig bent bij de presentatie van ons advies over de Agenda cultuurbeleid en de culturele infrastructuur.

Zoals u weet is de Raad voor Cultuur het wettelijk adviesorgaan van de regering en het parlement op het terrein van kunst, cultuur en media. Het is de eerste keer dat de Raad zich in zijn huidige samenstelling zo uitvoerig uitspreekt over de toekomst van het cultuurbeleid.

Deze Raad vat het begrip cultuur breed op. De Raad ziet cultuur meer als het geheel van praktijken en gebruiken waarmee de leden van de samenleving betekenis verlenen aan hun historische, Europese en sociale bestaan. Die brede cultuuropvatting sluit ook goed aan bij de nieuwe rol van Raad die meer gericht is op strategische beleidsadvisering, dat wil zeggen: zaken op de politieke en maatschappelijke agenda zetten, lange en middel-lange termijn visies presenteren, ontwikkelingen signaleren en aangeven wat de risico's en kansen zijn voor cultuurbeleid. Dat is ook terug te zien aan het advies dat de Raad vandaag presenteert.

Het advies bestaat uit twee delen. Het eerste deel is de agenda voor het cultuurbeleid. Hierin schetst de raad culturele en maatschappelijke ontwikkelingen die nauw met elkaar samenhangen. De ontwikkelingen die de Raad signaleert hebben voor een groot deel de agendapunten bepaald. De Raad vindt dat het cultuurbeleid daar op in zou moeten spelen. Het tweede deel van het advies gaat over de basisinfrastructuur. De Raad geeft hiermee invulling aan de wijzigingen in het subsidiestelsel die voor de vorige bewindslieden van OCW zijn aangekondigd in de nota "Verschil maken". Hier gaat het concreet om de vraag: welke instellingen moeten rechtstreeks door OCW worden gesubsidieerd en welke instellingen door de fondsen.

Maar laten we uiteindelijk met de deur in huis vallen. Meer daarover zal onze speciale gast vertellen aan wie ik nu woord wil geven. Bedankt voor uw aandacht.

Liste der Testwörter

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. aanwezig | 27. politieke |
| 2. bent | 28. politieke |
| 3. presentatie | 29. zetten |
| 4. presentatie | 30. visies |
| 5. advies | 31. aangeven |
| 6. weet | 32. zien |
| 7. wettelijk | 33. twee |
| 8. adviesorgaan | 34. delen |
| 9. regering | 35. deel |
| 10. zich | 36. hebben |
| 11. in | 37. deel |
| 12. uitspreekt | 38. vindt |
| 13. deze | 39. spelen |
| 14. breed | 40. geeft |
| 15. ziet | 41. hiermee |
| 16. geheel | 42. invulling |
| 17. waarmee | 43. bewindslieden |
| 18. leden | 44. bewindslieden |
| 19. samenleving | 45. verschil |
| 20. betekenis | 46. concreet |
| 21. verlenen | 47. rechtstreeks |
| 22. die | 48. rechtstreeks |
| 23. brede | 49. gesubsideerd |
| 24. gericht | 50. vertellen |
| 25. is | 51. wie |
| 26. zeggen | 52. geven |